

Terminkalender

HAUNSTETTEN (TEIL 2)

Jugendtreff Südsterne

Der Jugendtreff ist von Donnerstag, 22. Dezember, bis Dienstag, 10. Januar, geschlossen.

TSV Haunstetten

Skikurse finden am 26., 28. und 30. Dezember in Nesselwängle im Tannheimer Tal statt (Anreise erfolgt privat). Anmeldung in der TSV-Geschäftsstelle, unter Tel. 81 10 99 oder per E-Mail unter kontakt@tsvhaunstetten.de.

Am Freitag, 17. Februar 2012, um 20 Uhr gastieren Herr und Frau Braun mit dem Kabarett „Basst scho!“ in der TSV-Turnhalle, Landberger Straße 3. Karten zu 17 Euro gibt es im Vorverkauf in der Geschäftsstelle des TSV und in der Pizzeria „Mamma Mia“, beide in der Landsberger Straße 3.

Der Weihnachtsspaziergang der Abteilung Alpin im Siebentischwald mit Einkehr im Schützenheim Siebenbrunn findet am Montag, 26. Dezember, statt. Treffpunkt ist um 9 Uhr an der TSV-Turnhalle. Infos unter Tel. 82102.

HOCHFELD

Bürgerhaus Hochfeld

„Ich lerne die Uhr“, ein Kurs für Kinder der 2. bis 4. Klasse, findet mit zwei Terminen statt, am Mittwoch, 11. und am 18. Januar, von 15.30 bis 16.30 Uhr im Bürgerhaus Hochfeld, Von-Parseval-Straße 20a. Anmeldung unter Tel. 57 66 77.

St. Canisius

Die Kindermesse mit Krippenspiel findet am Samstag, 24. Dezember, um 16 Uhr statt.

Zum Festgottesdienst am Montag, 26. Dezember, um 9.30 Uhr erklingt die Messe Solennelle von Charles Gounod mit der Chorgemeinschaft St. Anton.

INNEN

Neuer Lebensabschnitt mit dem Lebenstraum

Abschied Margareta Klefenz hat das Dierig-Haus und Augsburg bereits mit Wohnprojekt in Sachsen getauscht

VON ANDREA BAUMANN

Inningen/Haunstetten/Pfersee Margareta Klefenz sieht die Karte noch heute vor sich. „Hast du Lust, mit mir nach Augsburg zu gehen?“, stand dort sinngemäß. Verfasser war Konrad Hummel, damals taufri-scher Sozialplaner, mit dem sie bereits in Stuttgart zusammengearbeitet hatte. Klefenz hatte Lust und zog nach „eingehendem Familienrat“ in die Fuggerstadt, wo sie zunächst die Leitung des städtischen Anna-Hintermayr-Stifts übernahm. Das war 1987. Jetzt, 24 Jahre später, begibt sie sich mit der Freistellungsphase der Altersteilzeit in einen ganz neuen Lebensabschnitt.

Margareta Klefenz feierte am Sonntag gleichzeitig ihren 60. Geburtstag und den Abschied von ihrer Arbeitsstätte, dem Seniorenzentrum Christian-Dierig-Haus der Arbeiterwohlfahrt. Die Einrichtung, die vor acht Jahren eröffnet wurde, trägt ihre Handschrift. Der gute Ruf des Pflegeheims macht die gebürtige Chiemgaue|||rin ein wenig stolz, wenngleich sie das Konzept der überschaubaren Wohngruppen mit jeweils maximal zwölf Frauen und Männern gerne schon 15 Jahre früher umgesetzt hätte. „Wir versuchen hier, den normalen Alltag wie in einer großen Familie zu leben.“ Selbst stark pflegebedürftige Menschen seien selten auf ihrem Zimmer. „Lieber schieben wir ihr Bett ins Wohnzimmer“, sagt Klefenz. Im Dierig-Haus gehen die Uhren anders: Wer lange schläft, bekommt auch um elf Uhr noch Frühstück. Nachtaktive werden bei Bedarf bis ein Uhr morgens betreut. Klefenz ist es wichtig, dass „nicht Dienstpläne das Leben im Heim bestimmen, sondern die Bedürfnisse der Bewohner die Dienstpläne“. Wenn die Hausleiterin daher von den Plänen der Stadt hört, in Lechhausen ein Pflegeheim mit 180 Plätzen zu errichten, „dann kriege ich einen Zorn. So ist in den 1960er Jahren ge-

plant worden“, sagt sie kopfschüttelnd. Als gelernte Krankenschwester kam Margareta Klefenz schon immer viel mit alten Menschen in Berührung. Weil ihr in der Klinik vieles missfiel, entschied sie sich für die Altenarbeit. Und weil ihr bewusst war, „dass ich nur als Chefin etwas verändern kann“, qualifizierte sie sich zur Pflegedienst- und Heimleiterin weiter. Nach dem Hintermayr-Stift und dem AWO-Heim in Haunstetten erfüllte sie sich mit dem Dierig-Haus ihren Traum.

Sterben und Tod sind für sie Teil des Lebens

Ihre Aufgabe sah sie immer darin, „pflegebedürftigen Menschen einen Platz zu geben, an dem sie ihre Leben gut beenden können“. Der Prozess des Sterbens und der Tod gehören für sie zum Leben dazu. „Das Begleiten ist mir auch in extremen Situationen wichtig und zieht mich nicht hinunter“, sagt Klefenz. Yoga und Meditieren geben ihr dazu die nötige Kraft.

Auch für ihr Leben nach der Arbeit: Einen Tag nach ihrem Geburtstag hat Margareta Klefenz ihre Zelte in Inningen abgebrochen und ist nach Sachsen gezogen. Im „Lebenstraum“-Wohnprojekt auf einem ehemaligen Rittergut in Jahnishausen nahe Riesa fand sie ein neues Zuhause. „Hier leben Jung und Alt zusammen, vom Kindergartenkind bis zum Senior“, sagt sie wenige Tage vor dem Aufbruch und strahlt übers ganze Gesicht. Der Witwe und Mutter zweier erwachsener Kinder war länger klar, dass sie nicht alleine leben will. Auch wenn sie sich in Inningen wohl gefühlt habe, wird die Chorgemeinschaft Cäcilia künftig auf ihren Mezzosopran verzichten müssen. „Würde ich hierbleiben, gelänge der Schritt, etwas Neues zu tun, nicht so gut.“ Von Augsburg verabschiedete sie sich mit einem Fest. Diesmal schickte Konrad Hummel keine Karte, sondern kam persönlich.



Margareta Klefenz mag dieses Kunstwerk im Garten des Dierig-Hauses sehr. Es zeigt einen alten Webrahmen und stellt damit eine Verbindung zur Familie Dierig her. „Sie sind für mich die modernen Fugger“, sagt Klefenz. Foto: Ruth Plössel

Christian-Dierig-Haus

● **Pflege** Im Christian-Dierig-Haus in der Kirchbergstraße werden 180 pflegebedürftige Menschen in zwölf Wohngruppen betreut, davon sind drei Gruppen für Jüngere bestimmt.

● **Sonstiges** Zum 2003 eröffneten Haus gehören ein ambulanter Dienst, Tages- sowie Kurzzeitpflege sowie ein Nachtcafé, das auch Externen offensteht.

● **Leitung** Auf Margareta Klefenz folgt im Januar Katrin Gunkel. Sie kennt den Raum Augsburg von ihrer Zeit beim Diakonischen Werk, wo sie zuletzt das Seniorenheim in Neusäß führte.